

Zeitschrift: Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark
Herausgeber: Eidgenössische Nationalparkkommission
Band: - (1999)
Heft: 1

Artikel: Erster Nachwuchs bei den Engadiner Bartgeiern
Autor: Jenny, David
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-418686>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erster Nachwuchs bei den Engadiner Bartgeiern

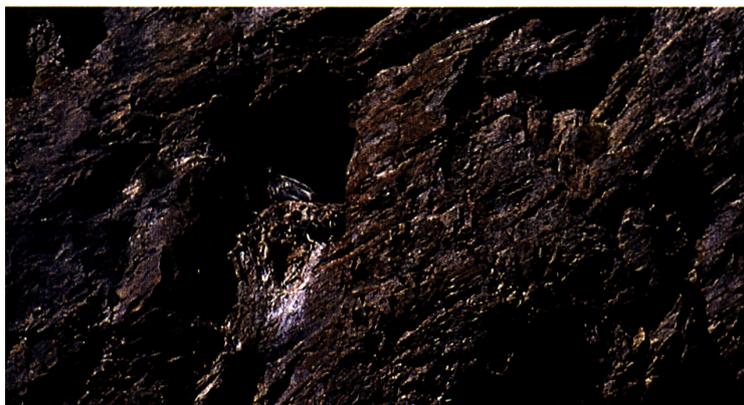
David Jenny

Am 18. Juli 1998 hat Stelvio, der erste in Freiheit geschlüpfte Engadiner Bartgeier, seinen Horst im Valle del Braulio am Passo dello Stelvio verlassen. Seine Eltern sind die beiden im Schweizerischen Nationalpark freigelassenen Bartgeier Settschient (1991) und Jo (1992). Diese erste erfolgreiche Brut der Engadiner Bartgeier ist ein Meilenstein im Wiederansiedlungsprojekt der Bartgeier in den Alpen. Der Wildbiologe Dr. David Jenny schildert seine Beobachtungen aus der Sicht des Bartgeierforschers.

Seit dem Schlupf des ersten in Freiheit aus gebrüteten Engadiner Bartgeiers waren bereits 2 Monate verstrichen, als ich am 26. Mai 1998 vom Gegenhang, aus mehr als einem Kilometer Distanz, den Horst im felsigen Valle del Braulio südlich des Passo dello Stelvio kontrollierte. *Stelvio* zeigte sich vorerst nicht, als hoch am Felsgipfel über der Horstwand ein junger Steinadler seine Kreise zog. Kurz darauf erschien dort *Settschient*, der Vaternvogel des Junggeiers, und attackierte den Eindringling mit aus-

gefahrenen Fängen. Der Adler wich aus und machte sich in Richtung Stilfserjoch aus dem Staube. *Settschient* folgte ihm, drehte indessen bald ab und segelte in die entgegengesetzte Richtung, wo er hinter einem Grat verschwand.

Unterdessen zeigte sich der bereits zu stattlicher Grösse herangewachsene Junggeier am Horstrand. Er stand und schaute in die fast 800 Meter tiefer liegende Schlucht der Braulio hinunter. Plötzlich erschien *Settschient* erneut, über der Horstwand segelnd. Diesmal trug er eine Last in seinen Fängen: Ein kurzer herunterhängender Schwanz, braunes Fell und die etwas plumpe Gestalt liessen auf ein Murmeltier schliessen. Der mächtige Vogel segelte damit horstwärts, sank und erreichte die Horstwand etwa auf Nesthöhe. Nun hatte er offensichtlich Mühe, mit der Last am Horstrand zu landen: Er drehte kurz vor dem Ziel ab und sank deutlich unter die Höhe der mit Knüppeln belegten Horstplattform. Mit heftigen Ruderschlägen versuchte er ein zweites und ein drittes Mal, die Beute einzu-



Der Junggeier *Stelvio* am 12. Juli 1998, eine Woche vor dem Verlassen des Horstes. Gegen Abend sonnte er sich am Horstrand stehend und probierte immer wieder seine Schwingen aus, indem er flügel-schlagend Luftsprünge ausführte. Unter der Horstplattform sind die weissen Kotspuren zu erkennen. Fotos: D. Jenny



Muttervogel *Jo* schwingt sich aus dem Horst (12. 7. 1998). Im Juli besuchten die Altvögel nur noch sporadisch ihr Nest, meist um Beute einzutragen. Trotzdem behielten sie den Jungvogel fast ständig im Auge und übernachteten vorzugsweise in Felsnischen mit Blickkontakt zum Horst.



Cic, das Männchen des Zernez Paars, am 24.12.98 hoch über dem Livignosee segelnd. Hier ist die Thermik dank Felsreichtum und Seenähe besonders günstig.

tragen. Der Junggeier stand derweil am Horstrand und dachte nicht daran, den Platz auf der schmalen Plattform für den Anflug freizuhalten. Erst beim fünften Versuch klappte die Landung, der Junggeier wurde dabei unsanft weggestossen. *Settschient* verschwand alsbald zusammen mit dem Junggeier im Horsthintergrund, wohl um dort dem hungrigen Nachwuchs die Beute zu eröffnen und zu verfüttern.

Am 18. Juli verliess der ausgefärbte Junggeier mit einem mutigen Sprung ins Leere und einem anschliessenden wackeligen kurzen Gleitflug seinen Horst, den er danach nicht wieder bezog. Einen Monat später wurde er noch regelmässig in der Horstwand ansitzend und übernachtend beobachtet. Etwa alle 2 bis 4 Stunden suchten ihn die Altvögel auf und versorgten ihn ab und zu mit Nahrung. Seine hellen, klagenden Bettelrufe waren dabei weitherum zu hören. Bereits im Oktober zog der Junggeier seine Kreise bis in die benachbarten Talschaften Val Muraunza und Val Mora, im November hatte er sich vollständig von seinen Altvögeln emanzipiert und wurde sogar zusammen mit dem zweiten Engadiner Bartgeierpaar 20 Kilometer nordwestlich seines Geburtsortes beobachtet.

Kommt es zu einer weiteren Brut?

Sein Elternpaar blieb indessen im angestammten Kernbereich im Valle del Braulio. Dort wurde es bereits Mitte Dezember 1998 erneut kopulierend beobachtet. Im tiefsten Winter bauten die nun geübten Elternvögel einen neuen Horst, etwa 2 Kilometer weiter westlich im gleichen, mächtigen Felsband an gut geschützter Stelle. Wie im Vorjahr brüteten die eingespielten Partner bereits Anfang Februar im neuen Horst. Für das Aufkommen eines weiteren jungen Bartgeiers im Jahr 1999 stehen damit die Zeichen sehr gut.

Auch das etwas jüngere, weiter nördlich heimische Bartgeierpaar *Zernez* blieb nach einem kurzen Brutversuch im Februar 1998 bis im Spätsommer im angestammten Kernbereich nahe Zernez, wo es übernachtete und ab und zu einen alten Steinadlerhorst anflieg (siehe CRATSCHLA 1/98). Doch ab Oktober waren die beiden Vögel plötzlich verschwunden. Die sonst regelmässig aufgesuchten Schlafplätze blieben verwaist. War das Paar abgewandert oder waren die Bartgeier gar umgekommen? Ein Monat intensiver Suche in geeigneten, naheliegenden Bartgeier-Lebensräumen nach dem Prinzip «Versuch und Irrtum» brachte Aufschluss: Am 14. November fand ich die beiden bestens bekannten Vögel im Paarflug segelnd etwa 12 Kilometer von den angestammten Schlaf-felsen entfernt. Sie hatten ihren Kernbereich nach Süden ins Gebiet des italienischen Stelvio-Nationalparks verlegt, wo vergleichsweise bessere Thermikbedingungen vorherrschen. Auch dieses Paar, welches seinen Kernbereich bereits zum dritten Mal verlegte, zeigte im Dezember Kopulationen, und 2 Monate später, mitten im schneereichen Februar, fand ich das einstige Zernez Paars ebenfalls brütend in einer unzugänglichen Felswand.

Damit hat sich die Zahl der sich alpenweit fortpflanzenden Paare auf 3 erhöht, denn auch in Hochsavoyen brüten zum dritten Mal in Folge Bartgeier. 2 dieser 3 Bartgeierpaare gehen auf Vögel zurück, die Anfang der 90-er Jahre am Ofenpass ausgesiedelt wurden.

Der Grundstein für eine sich langsam selbst aufbauende Bartgeierpopulation scheint dadurch gesetzt. Weitere Aussetzungen werden aber notwendig sein, bis durch eine genügend grosse Zahl von sich fortpflanzenden Bartgeierpaaren die selbständige Entwicklung des jungen Bestands in den Alpen gesichert ist. ☾